

Wien, am Samstag, den 16. November 1929 Zweite Ausgabe

Geehrte Redaktion!

Amtsführender Stadtrat Breitner ersucht freundlichst zu der am Dienstag, den 19. November 1929 pünktlich um fünf Uhr nachmittags stattfindenden

## P R E S S E K O N F E R E N Z

einen Vertreter Ihres geschätzten Blattes zu entsenden. Gegenstand: Der städtische Hauptvoranschlag für 1930. Ort: Neues Rathaus. Stiege 5, I. Stock, Kanzlei des Stadtrates Breitner im Präsidialbüro.

Feierliche Eröffnung der städtischen Verwaltungsakademie.

Bekanntlich hat die Gemeinde Wien für ihre Beamten eine Verwaltungsakademie errichtet. Im März dieses Jahres begannen die Vorlesungen, die vorläufig in der Universität abgehalten wurden. Nunmehr hat die Verwaltungsakademie in der Galileigasse ein eigenes Heim bekommen, das heute durch Bürgermeister Seitz feierlich eröffnet wurde.

Zur Eröffnungsfeier, die im grossen Vortragssaal der Verwaltungsakademie begangen wurde, hatten sich eingefunden: Vizebürgermeister Hoss, die amtsführenden Stadträte Kokrda, Richter, Speiser, Professor Dr. Tandler und Weber, Landtagspräsident Hellmann, die vortragenden Professoren Dr. Kelsen, Merkel und Striegl, Senatspräsident des Verwaltungsgerichtshofes Professor Dr. Herrnritt, Magistratsdirektor Dr. Hartl, Stadtbaudirektor Dr. Ingenieur Musil, Bezirksvorsteher Schober, für den Verband der städtischen Angestellten Präsident Ingenieur Rummler und Vizepräsident Gemeinderat Reder und die leitenden Beamten des Magistrates.

Die Festgäste wurden vom Leiter der Verwaltungsakademie Professor Dr. Merkel begrüsst, der zunächst seiner Freude Ausdruck gab, dass es der Gemeinde Wien gelungen ist, die erste Verwaltungsakademie in Oesterreich zu errichten. In Deutschland spielen die Verwaltungsakademien heute schon eine Rolle, aus der sie nicht mehr verdrängt werden können. Die deutschen Verwaltungsakademien umfassen 22 Hauptanstalten und 30 Zweigstellen, die von rund 183.000 Hörern besucht werden. Die Verwaltungsakademie soll eine Beamtenhochschule sein, an der Lehrer der freien Wissenschaft wirken, die im Dienste der Praxis steht. (Lebhafter Beifall).

In seiner Eröffnungsansprache verwies der Bürgermeister zunächst auf die Bedeutung der Verwaltungsakademie. Diese ist, sagte er, aus dem selbstverständlichen Bedürfnis heraus entstanden, den Beamten die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Durchdringung der neuen Gesetzgebung des letzten Jahrzehnts unter Führung und Leitung hervorragender Gelehrter zu bieten. Unsere Gesetze wechseln sehr rasch, selbst die Verfassung, die doch grundlegend ist und daher selbstverständlich nur mit einer qualifizierten Mehrheit geändert werden kann, unterliegt raschen Wandlungen. Die Verwaltungsakademie soll in absoluter Freiheit die Wissenschaft mit der Praxis verbinden, den Gelehrten mit dem Praktiker, in gemeinsamer Arbeit soll einer den anderen befruchten; ueberdies soll sie ein Institut sein, das den Gesetzgebern Anregungen und Winke für die Anpassung der Gesetze an die Fortschritte der Wissenschaft und an die Bedürfnisse des praktischen Lebens bietet. Die Tätigkeit der Verwaltungsakademie soll sich aber nicht nur auf das Verfassungs- und Verwaltungsrecht beschränken, sie soll allmählich darüber hinaus auch die Volkswirtschaft, die Medizin, die Pädagogik erfassen und auf allen Gebieten derart befruchtend wirken. Der Gelehrte und Lehrer, der hier wirkt, soll in enger Verbindung mit den Männern und Frauen stehen, die in der öffentlichen Verwaltung wirken. Für die Beamenschaft besteht einerseits keine Verpflichtung, die Verwaltungsakademie zu besuchen, andererseits erwerben sie auch durch den Besuch keine Ansprüche; der Gewinn des Hörers ist der Wert, den eben wissenschaftliche Arbeit jedem bietet, der sie leistet. Vor allem wird jeder von uns, ob er als Berufs- oder als Wahlbeamter wirkt, hier die Erkenntnis schöpfen, dass geltende Gesetze und Verordnungen unparteiisch, nach ihrem Geist anzuwenden sind, dass wir die zur Ausübung unseres Amtes notwendige sittliche Kraft nur gewinnen, wenn wir streng auf dem Boden des Gesetzes stehen. Wir wollen in der Verwaltung keine Parteipolitik treiben, wohl aber Staatspolitik, das heisst, im Sinne unserer Verfassung rein republikanische Politik. Die Verwaltungsakademie soll eine Arbeitsgemeinschaft von wissenschaftlich ringenden Menschen sein, die im Dienste des Volks für die Stadt Wien ihr Bestes geben. (Lebhafter Beifall).